

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der wöchentl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Dringenslohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ländern 3.—. Erhalten wöchentl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3465. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Gr. Zwingerstraße 14. Tel. 1769. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6 gelappten Zeilen mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Berechnungen 30 Pf. Insetrate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 160. Dresden, Donnerstag den 14. Juli 1910. 21. Jahrg.

An die Parteigenossen Sachsens!

Durch die Reichstags-Wahl im 20. Wahlkreise, die am 24. August stattfindet, veranlaßt, haben die Bezirks-Agitationskomitees in Verbindung mit dem Zentralkomitee beschlossen, die diesjährige

Landes-Versammlung der Sozialdemokratischen Partei Sachsens

auf einen späteren Termin zu verschieben. Die Landesversammlung beginnt erst am

Samstag den 4. Septbr. 1910, nachm. 3 Uhr im Volkshaus zu Leipzig, Zeitzer Straße.

Zur Erledigung der Geschäfte sind vorläufig noch die nächsten zwei Tage in Aussicht genommen. Beginn am Montag früh 9 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht des Zentralkomitees.
 - a) Organisation und Agitation. Referent: Karl Sindermann.
 - b) Kasienbericht. Referent: Ernst Branne.
 2. Die Tätigkeit des Landtages. Referent: Emil Nischke.
 3. Reform des Volksschulwesens. Referent: Heinrich Schulz, Verein-Steplitz.
 1. Anträge der Parteigenossen.
 2. Wahl des Ortes für das Zentralkomitee.
 3. Wahl des Ortes für die nächste Landesversammlung.
- Anträge, die auf der Landesversammlung zur Verhandlung kommen sollen, sind

bis zum 10. August 1910

an den Unterzeichneten einzusenden. Sie müssen vom Bureau der Versammlung oder vom Vereinsvorsitzenden unterzeichnet sein. Auf Grund des Organisationsstatutes können die Parteigenossen bis zu vier Delegierte aus jedem Reichstagswahlkreis entsenden.

Nur mit Mandaten versehene, in Parteiversammlungen gewählte Delegierte haben Stimmrecht.

Mandatsformulare werden nicht versandt.

Dresden, den 12. Juli 1910.

Zwingerstraße 14.

Das Zentralkomitee für Sachsen.
I. N.: Karl Sindermann.

Ein vierfaches Panama.

Ch. R. Paris, 12. Juli.

Stände über Stände. Noch ist der Liquidatoren-Stand nicht beendet, als ein neuer riesiger Stand sich angebahnt hat, der zu gleicher Zeit die Regierung, die Polizei, das Gericht und die Finanzen der kapitalistischen Republik schwer und schlimm berührt. Wir hatten seinerzeit über die Verhaftung und den Zusammenbruch Rochettes, eines Helden der unantastbaren Spekulation, berichtet. Nun stellt sich nach zwei Jahren heraus, daß im Vergleich mit seinem Verfolger und Widersacher selbst der struppellose Geschäftsmann Rochette ein wahrer Engel ist.

Die Geschichte ist höchst interessant. Rochette wurde verhaftet nicht wegen seiner zweifelhaften Spekulationen, sondern weil er den Interessen einer zweiten Wunde entgegen arbeitete. Er hatte es unternommen, das sehr verbreitete nationalistiche Blatt Le Petit Journal in seine Hände zu bekommen. Der Direktor dieser Zeitung, Herr Brébet, war zur Zeit der Verhaftung von Rochette Senator und Berichterstatter des Reiches über den Rückkauf der Ostbahn; von ihm hing damals das Schicksal der Regierung Clemenceau-Viviani ab. Die Regierung stellte sich in den Dienst des Herrn Brébet. Clemenceau kaufte seinen Polizeipräsidenten Lépine, dem Herr Viviani eben den Kopf des unglücklichen Laboussier geopfert hat, einen Klager gegen Rochette ausfindig zu machen. Auf Befehl des Präsidenten begab sich sein Kabinettsdirektor Yves Durand, ein ehemaliger Richter, begleitet vom Senator Brébet, zu einer dunklen Persönlichkeit, die verschiedene Male gerichtlich wegen seiner Konkurrenz ins Gefängnis geworfen, sein Unterandere, tüchtig, und mit Rochette Tausende und Abtaufende seiner Sparer. Er wurde auf Befehl in Vaucluse erklärt, Brébet und das kapitalistisch-nationalistische Blatt Le Petit

Journal wurden gerettet. Die Ostbahn wurde unter den skandalösesten Bedingungen zurückgekauft. Und das Ministerium Clemenceau-Viviani wurde mit gerettet.

Die Einzelheiten, auf die wir hier nicht eingehen können, eröffnen den traurigsten Ausblick auf die echt amerikanischen Zustände in der Regierung, der Polizei, dem Gerichtswesen und der Finanz.

Genosse Faure's interpellierte. Er konnte nur das allgemein Bekannte vorführen. Aber er tat es in meisterhafter Weise. Er bereitete das grobe Mandat Brébet's, das darin bestand, von sich jede Verantwortlichkeit auf die Schultern des abgereisten Clemenceau abzuwälzen. Clemenceau ging eben nach Argentinien, um Vorlesungen zu halten. Faure's zeigte das wie immer zweideutige Spiel Brébet's, der genug sieht, um nicht zum Opfer der um ihn vorkommenden Gaunereien zu fallen, aber der zugleich das Auge zuschließt, um nicht alles zu sehen und in die Lage zu kommen, die Gauner ertappen zu müssen. Während der Affäre Rochette war nämlich Viviani Justizminister. Er wurde damals interpelliert und erklärte, daß der Klager als erst zu nehmen sei. Die Polizei wußte aber sehr gut, wie es mit ihm stand. Viviani ist kein naives Kind und könnte, wenn er wollte, die Wahrheit erfahren. Aber er hatte ein Interesse, das Auge halb zuzumachen. Man hat in der Affäre Rochette wie in der Dreifuß-affäre Fälschungen gemacht, um die formellen Beweise zu erheben.

Was antwortete Viviani? Er entschuldigte alles, nahm die Polizei und die Richter unter seinen Schutz. Er erklärte den Polizeidirektor für einen sehr unabhängigen Mann. Diesen Menschen, der nicht nur mit Hilfe eines Gauners einen falschen Klager fabrizierte, sondern sich als Mitbestiller eines Bankgeschäfts entpuppte. Durch dessen Vermittlung Richter und Polizeileute auf der Waise geübelt und die ihnen bekanntgegebene bevorstehende Verhaftung von Rochette ausgenützt haben. Viviani will von alledem nichts wissen. Die Polizei steht über jedem Verdacht. Dabei ist Lépine selbst Mitglied der Verwaltungsräte verschiedener Finanzgesellschaften, 3. V. der Suergesellschaft, von der er jährlich 50 000 Frank bezieht. Das alles existiert nicht für Viviani. Er wendet sich an die Reaktion und an die bürgerlichen Parteien und erklärt ihnen einfach: „Die Sozialisten lassen die Polizei. Diesert ihnen nicht die heiligen Säulen der heiligen Ordnung aus.“

Die Radikalen wagten nicht zu applaudieren, aber sie stimmten für Viviani und für die heilige Ordnung. Viviani hat sogar von jeder Enquete abgeraten. Aber das war auch der Wehrheit zu viel. Eine parlamentarische Enquete wurde beschlossen. Die Regierung wird alles tun, um die Polizei und die Richter zu retten. Ob es ihr gelingen wird, ist eine andere Frage.

Der Polizeipräsident ist die herrschende Macht. Alles beugt sich vor ihm. Er erzwang die Hinrichtung Laboussier's, der einen Polizisten, aus Rache für ein an ihm begangenes schreiendes Unrecht seitens der verhassten Sittenpolizei, ermordete. Er hat durch die Drohung seiner Entlassung die „mildernden Umstände“ aus dem bürgerlichen Gesetz praktisch entfernt. Eine eifrige Campaigne aller edel Denkenden aus allen Parteien blieb wirkungslos. Dieser Mann wurde jetzt als ein Vorkämpfer der Finanzleute, als ein blindes Werkzeug jeder Regierungsmache demaskiert. Der Skandal Rochette-Lépine-Viviani wird seine agitatorische Wirkung nicht verlieren.

Die sozialistische Partei hat auch in diesem Kampfe für Gerechtigkeit und einfache Ehrlichkeit die führende Rolle gespielt.

Deutsches Reich.

Der Kaiserbrief.

Die neueste Kaiserbriefaffäre ist verhältnismäßig harmlos. Es handelt sich dabei auch nicht wie in früheren Fällen um eine persönliche Fundgebung Wilhelms II., sondern um ein förmliches Staats Schreiben, in dem die Anerkennung des Herrn Madriz als Präsidenten von Nicaragua ausgesprochen wird. Diese Anerkennung war allem Anschein nach höchst zweifelhaft, denn sie hat das Deutsche Reich in einen gewissen Gegensatz zu den Vereinigten Staaten gebracht, andere dem Reiche nützlichere Wirkungen hat sie aber nicht gehabt. Die amerikanische Presse beschuldigt die deutsche Regierung schwarzer Pläne, sie glaubt, irgend etwas müsse man sich in Berlin doch gedacht haben, als man dem von den Vereinigten Staaten nicht anerkannten Präsidenten zu seinem Regierungsantritt gratulierte. „Diesseitig“ wird das aber bestritten, und man versichert glaubhaft, man habe sich gar nichts dabei gedacht. Zur Hebung des deutschen Renommées wird diese Erklärung nicht beitragen, aber sie wird hoffentlich in Amerika beruhigend wirken, und das ist die Hauptsache.

Das Arbeitskammergesetz.

Um ein Scheitern des Arbeitskammergesetzes zu verhindern, soll die Regierung nicht abgeneigt sein, Vermittlungsvorschläge anzunehmen. Die Kommission hatte beschlossen, daß auch die Arbeiter der Fabriken und Werkstätten der Eisenbahnen den Arbeitskammern unterstellt werden sollen. Hieron will die Regierung nichts wissen. Einen weiteren Streitpunkt bildete die Wählbarkeit der Arbeitersekretäre, die ebenfalls von der Regierung bisher abgelehnt wurde. Jetzt

soll ein Ausgleich dadurch geschaffen werden, daß die Regierung in dem letzteren Punkte nachgibt. An maßgebender Stelle soll man geäußert haben, daß zwar bei den ersten Wahlen zu den Arbeitskammern die Arbeitersekretäre nach wie vor ausgeschlossen werden sollen, daß ihre Wahl jedoch bei allen weiteren Wahlen zulässig sein soll, sofern Unternehmer und Arbeiter jeder Kammer damit einverstanden seien.

Der Schrei nach Schiffen.

Kapitän a. D. Percius erörtert in einer Korrespondenz die Frage: Haben wir zu wenig Auslandskreuzer? Diese Frage beruht er, denn von den fertigen 10 Panzerkreuzern und 26 geschützten Kleinen Kreuzern seien tatsächlich im Dienst: 4 Panzerkreuzer und 6 geschützte Kreuzer bei der heimischen Hochseeflotte, 3 Panzerkreuzer und 4 geschützte Kreuzer für Schulzwecke, also auch in der Heimat, 1 bzw. 2 Panzerkreuzer und 3 geschützte Kreuzer in Ostasien und endlich 1 in Amerika. Es bleiben somit zur Verfügung: 1 Panzerkreuzer und 12 geschützte Kreuzer. An Schiffen sei sonach um so weniger Mangel, als nach dem Flottengesetz in jedem Jahre drei neue Schiffe hinzukommen. Kapitän Percius meint nun, daß die Schiffe sofort für den Auslandsdienst frei würden, wenn der Flottenverein bestrebt wäre, auf eine Vervollständigung unserer Beziehungen zu England hinzuwirken.

Das Organ der Großindustriellen, die Post, tritt diesem vernünftigen Rat mit förmlichem Wutgeschrei entgegen. Das Blatt sieht die Profitinteressen seiner Auftraggeber, die mit dem Schiffbau enorme Summen verdienen, gefährdet. Es findet auf diesem Standpunkte aus dem Rat, der Flottenverein solle für bessere Beziehungen mit England eintreten, „Lomisch“ und begründet das so:

„Unser Verhältnis zu England ist nur zu diesem dadurch, daß wir ihm Achtung und Furcht einflößen. Dies kann aber nur geschehen durch eine kraftvolle Politik und unablässige Verpflegung unserer Flotte. Wir haben nicht genug Auslands-Kreuzer, um gleichzeitig unsere Interessen im Auslande zu schützen und unsere Küsten zu sichern. Deshalb müssen die Auslandskreuzer vermehrt werden, so schwer es uns fallen mag. Die Sicherheit des Vaterlandes ist eine dira necessitas (harte Notwendigkeit), der sich auch die deutsche Volkserziehung nicht verschließen wird.“

Es ist ein gefährliches Handwerk, das die Post betreibt. Aber es grängt an Gewissenhaftigkeit und Berruchtheit, solcher Flottenhege noch das patriotische Müntelchen umzuhängen. Während England seine Flottenvermehrungen mit dem Hinweis auf die fortgesetzten deutschen Missionen begründet, schreien die Postpatrioten vom „gefährdeten“ Vaterland. Solcher Patriotismus pflegt dann besonders lebhaft zu werden, wenn sich der Hunger nach Vleischnahrung aufträgt regt.

Schon wieder eine Mordtat der Grenzsofaken.

Aus Weuthen wird gemeldet: Ein 14-jähriger deutscher Knabe wurde am Mittwoch von Kosaken an der russischen Grenze aus unbekanntem Grund erschossen. Es wurde ein Lokaltermin abgehalten, an dem der preussische Landrat, der russische Gouverneur, der preussische und der russische Staatsanwalt teilnahmen. Dabei wurde festgestellt, daß der deutsche Knabe von den Kosaken auf preussischem Gebiete erschossen worden war.

Wahrscheinlich wird dies neue Verbrechen des Grenzsofakengebells wieder Anlaß geben, in Petersburg „freundliche Vorstellungen“ zu erheben. Vielleicht erwägt das deutsche Auswärtige Amt den Vorschlag, in Petersburg ein ständiges Bureau für solche freundschaftliche Vorstellungen zu errichten, die regelmäßig nur den Erfolg hatten, daß ein neuer Grenzsofakenfrevel bekannt wurde, ehe noch der letzte gesühnt war.

Ein wackerer Sozialistentäter.

Eine eigenartige Verurteilung erfuhr die Beschäftigung des Rechtsanwalts Dr. Fischer in Augsburg, des juristischen Schwagers des dortigen christlichen Gewerkschaften und konfessionellen Arbeitervereins, durch eine Verhandlung am Landgericht Augsburg, die am 11. Juli wegen Vergehens im Amte gegen ihn durchgeführt wurde.

Rechtsanwalt Fischer war beschuldigt, in einer Prozeßsache beiden sich gegenüberstehenden Parteien mit Rat beigegeben zu haben und daß er sich für seine Tätigkeit von beiden Seiten habe entschädigen lassen. In der Verhandlung wurde das auch erwiesen und die Zentrumsrichter zu 200 M. Strafe und Tragung sämtlicher Kosten verurteilt. Der Staatsanwalt bezeichnete das Geschäftsgewerbe des Rechtsanwalts als in der Praxis wohl einzig bestehend und beantragte 3 Wochen Gefängnis und Abprechung der Fähigkeit, während der nächsten zwei Jahre öffentliche Ämter zu bekleiden. Die Verhandlung förderte übrigens noch reizende Wilder aus der früheren Praxis Fischers zutage. So hat sich der ultramontane Agitator schon im Jahre 1906 als Hilfsarbeiter in einer Rechtsanwaltskanzlei unehrenhafterweise selber auszahlen lassen, ließ sich besondere Honorare auszahlen und erhob zu viel Gebühren, so daß er 1906 wegen Betrug zu 300 M. Strafe verurteilt wurde. Dies Urteil wurde zwar später in der Verwaltungsinstanz wegen nicht ausreichender Beweise aufgehoben, doch wurde Fischer wegen der genannten und anderer Fälle von der Anwaltskammer in Augsburg wegen Verfehlungen gegen die Rechtsanwaltsordnung zu 1000 M. Strafe verurteilt, wobei zum Ausdruck gebracht wurde, daß sein rücksichtsloses egoistisches Vorgehen und seine Sucht nach Geld nicht stark genug verurteilt werden könnten.

In der Bekämpfung der Sozialdemokratie leistet Rechtsanwalt Fischer sein Möglichstes, wie er auch in den Verleumdungsprozessen, die gegen die Parteizeitung Schwäbische Volkszeitung im Auftrage

17. August 1905. Die Verhandlungen über den Antrag auf Verleihung der Reichsangehörigkeit...

Die Verhandlungen über den Antrag auf Verleihung der Reichsangehörigkeit...

Die Verhandlungen über den Antrag auf Verleihung der Reichsangehörigkeit...

Die Verhandlungen über den Antrag auf Verleihung der Reichsangehörigkeit...

Die Verhandlungen über den Antrag auf Verleihung der Reichsangehörigkeit...

Die Verhandlungen über den Antrag auf Verleihung der Reichsangehörigkeit...

Die Verhandlungen über den Antrag auf Verleihung der Reichsangehörigkeit...

Die Verhandlungen über den Antrag auf Verleihung der Reichsangehörigkeit...

Die Verhandlungen über den Antrag auf Verleihung der Reichsangehörigkeit...

Die Verhandlungen über den Antrag auf Verleihung der Reichsangehörigkeit...

Die Verhandlungen über den Antrag auf Verleihung der Reichsangehörigkeit...

Die Verhandlungen über den Antrag auf Verleihung der Reichsangehörigkeit...

Die Verhandlungen über den Antrag auf Verleihung der Reichsangehörigkeit...

Die Verhandlungen über den Antrag auf Verleihung der Reichsangehörigkeit...

Die Verhandlungen über den Antrag auf Verleihung der Reichsangehörigkeit...

Die Verhandlungen über den Antrag auf Verleihung der Reichsangehörigkeit...

Die Verhandlungen über den Antrag auf Verleihung der Reichsangehörigkeit...

Die Verhandlungen über den Antrag auf Verleihung der Reichsangehörigkeit...

Die Verhandlungen über den Antrag auf Verleihung der Reichsangehörigkeit...

Literarisches.

Der Staat, die Industrie und der Sozialismus.

Unter diesem Titel erscheint...

Unter diesem Titel erscheint...

Unter diesem Titel erscheint...

Unter diesem Titel erscheint...

Unter diesem Titel erscheint...

Unter diesem Titel erscheint...

Unter diesem Titel erscheint...

Unter diesem Titel erscheint...

Unter diesem Titel erscheint...

Neues aus aller Welt.

Die Katastrophe des Luftballons Erbsold.

Ueber die furchtbare Katastrophe...

Ueber die furchtbare Katastrophe...

Ueber die furchtbare Katastrophe...

Ueber die furchtbare Katastrophe...

Ueber die furchtbare Katastrophe...

Ueber die furchtbare Katastrophe...

Ueber die furchtbare Katastrophe...

Ueber die furchtbare Katastrophe...

Ueber die furchtbare Katastrophe...

Neues aus aller Welt.

Die Katastrophe des Luftballons Erbsold.

Ueber die furchtbare Katastrophe...

Ueber die furchtbare Katastrophe...

Ueber die furchtbare Katastrophe...

Ueber die furchtbare Katastrophe...

Ueber die furchtbare Katastrophe...

Ueber die furchtbare Katastrophe...

Ueber die furchtbare Katastrophe...

Ueber die furchtbare Katastrophe...

Ueber die furchtbare Katastrophe...

Letzte Telegramme.

Die griechisch-türkische Spannung.

Athen, 14. Juli. An Stelle der zur Entlassung gelangenden...

Der russische Korruptionssumpf.

Petersburg, 14. Juli. Die Verhaftung von zwanzig...

Das neue persische Kabinett.

Teheran, 14. Juli. Kaiser Dschah Mirza, dem Post- und Justiz...

Die russische Lebnantenschiffahrt.

Petersburg, 14. Juli. Da die russische Gesellschaft für Dampf...

Das heutige Blatt umfasst 12 Seiten.

1. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Nr. 160.

Dresden, Donnerstag den 14. Juli 1910.

21. Jahrgang.

Sächsische Angelegenheiten.

Die sozialdemokratische Gefahr in den Gemeindeverwaltungen.

Unter dieser Überschrift beschäftigt sich ein Herrmann Köhler in der Deutschen Tageszeitung mit der sozialdemokratischen Kommunalpolitik in einer Weise, die zum Widerspruch herausfordert. Wir haben den Artikel schon gestern unter der Epigamie Ein Märchen erwähnt, doch gehen wir heute, da uns die betreffende Nummer der D. T. selbst nicht vorlag, auf Grund einer referierenden Mitteilung. Aus dem Artikel selbst ersehen wir heute, daß unsere gestrige Darstellung der Verächtlichkeit und Ergänzung bedarf. Der Artikel bezieht sich, wie schon gestern bemerkt, in erster Linie mit Verächtlichkeit in Niederlöbnitz bei Dresden. Doch wird nicht blos in Niederlöbnitz bei Dresden, sondern in allen Gemeinden der Provinz, sozialdemokratische Gemeindevertreter hätten die Verächtlichkeit des Ortes verhindert, sondern es wird behauptet, daß die Kosten der bereits in einigen Straßen von Niederlöbnitz ausgeführten Kanalisation in Form von Anliegerbeiträgen von den Hausbesitzern erhoben werden, obwohl die Schläuse niemand von den Anliegern bezahlt habe. Es sei zu diesem Zwecke ein Ortsgesetz aufgestellt worden, das dem § 8 Abs. 2 des sächsischen Baugesetzes nicht entspreche. Das Ganze ist eine wortreiche Demonstration über die starke Belastung des Grundbesitzes durch Anliegerbeiträge für Schläusenbauten. Wörtlich wird unter anderem ausgeführt:

Durch das nunmehr zu Recht bestehende Ortsgesetz ist in Niederlöbnitz also die „Rückhaltung“ der Schläusen an die Gemeinde den Anliegern der beschleunigten Straßen je nach der Länge ihrer Grundstücke unter Berechnung des Meter mit 22 M. auferlegt worden. Es sind zum Teil recht erhebliche Summen, die von den Grundbesitzern eingezogen werden, von nicht wenigen weit über 1000 M. die entweder sofortlich auf einmal zu zahlen oder allmählich nach jährliche Rente abzutragen sind, wobei natürlich das betreffende Grundstück um den Betrag des durch die Rente dargestellten Kapitals an Wert verliert. Daß die Durchführung dieser Rückhaltung zumal in einer Gemeinde, die gegenüber mit großen Härten verbunden ist, nicht nur die allgemeine auch keinem Zweifel, daß ein Verstoß, wie das eben geschilderte, zu schweren rechtlichen und politischen Bedenken Veranlassung gibt. Die so leicht genommene Zustimmung der vorgesetzten Behörden erklärt sich in unserem Falle, wie nachstehend in diesen Zeilen, aus der zunehmenden, leider nicht immer gut angebrachten Neigung der Staatsbehörden, auch der kleinen Landgemeinde möglichst weitgehende Selbständigkeit einzuräumen. Die Urheber des fraglichen Gesetzes selbst aber, die sonst durchaus wohlwollenden und ehrenwerten Mitglieder des Gemeinde Rates, haben nämlich die Tragweite und den wichtigen, geradezu gefährlichen Charakter ihrer gesetzgeberischen Leistung verkannt. ... Wohl soll das Wäre, wenn Anwendungen, die der Allgemeinheit zugute kommen nicht nur überwiegen, sondern wenn möglich ausschließlich auf Befriedigung des Grundbesitzes beschränkt werden!

Das diesen Eigenen spricht Hausbesitzerpolitik gewöhnlichen Sinnes. Es läge kein besonderer Anlaß vor, sich damit zu beschäftigen, wenn der Verfasser nicht Schläuse wahrheitsfeindlicher Art aus der Sache zöge und die Sozialdemokratie dafür verantwortlich mache. Ja er stellt die angebliche Überbelastung der Grundbesitzer durch Anliegerbeiträge als ein Kennzeichen sozialdemokratischer Gefahr hin. Wie schon gestern erwähnt, gibt es in Niederlöbnitz sozialdemokratische Vertreter überhaupt nicht. Wie kommt man also dazu, die Sozialdemokratie für die vermeintliche Überbelastung verantwortlich zu machen? Die von Herrn Köhler so heftig angegriffenen Anliegerbeiträge bestehen in dieser Form in fast allen Gemeinden Sachsens. Die Sozialdemokratie ist kaum in die Lage gekommen, etwas zu ihrer Einführung tun zu können, aber wir halten die Anliegerbeiträge für durchaus gerechtfertigt und haben daher keine Veranlassung, uns dagegen zu wenden. Die Hausbesitzer haben volle Vorteile von der Entwicklung eines Ortes. In dem Maße, wie eine Gemeinde anwächst, steigt auch der Grundbesitz, besonders die Wohnhäuser, im Werte. Es ist daher durchaus berechtigt, daß Hausbesitzer die Kosten der Kanalisation der Straßen tragen, die ja nur infolge der Entwicklung der Gemeinden, der dichteren Bebauung usw. notwendig geworden ist, also durch dieselben Umstände, die eine starke Verfestigung des Grundbesitzes veranlassen haben.

Die Sozialdemokratie hält diese Abgaben also für völlig gerechtfertigt, aber sie hat sie nicht geschaffen, am allerwenigsten Niederlöbnitz, wo es noch nie einen sozialdemokratischen Gemeindevertreter gegeben hat. Es ist daher auch völlig unverständlich, wie dieser Herrmann Köhler dazu kommt, die Anliegerbeiträge in den Löhner Villenorten zum Ausgangspunkt einer Hege gegen die Sozialdemokratie zu machen. Das geht nicht nur aus der deplacierten Ueberschrift seines Artikels hervor, das zeigen seine Schlussfolgerungen. So heißt es unter anderem:

So wird sich diese Ueberordnung der Parteipolitik in allen den Fällen, wo, wie in Niederlöbnitz, die Rechte des Privatbesitzes im Verhältnis zu den Interessen der Allgemeinheit in Frage kommen, stetig geltend machen. Daher ist auch, was nicht unerwähnt bleiben mag, die Forderung ganz berechtigt, die in der Hauptberieselung des Ortes für Sozialpolitik im Herbst 1907 zu Tage gekommenen Bestimmungen des Klassenwahlrechts zugunsten der arbeitenden Klasse zu mildern.

Und wie unheimlich rasch ist gerade in der allerletzten Zeit die Macht der sozialdemokratischen Gemeindevertreter gewachsen! ... Und nicht blos die Zahl der Vertreter wächst — ihrer Leistungsfähigkeit nimmt zu. Immer gründlicher wird die Ausbildung, immer krasser die Orientierung der Parteigenossen eifrig gepflegt und demerht. Insbesondere aber kennzeichnet das Programm die Agitation auf dem kommunalen Gebiete nicht nur in Preußen, sondern in ganz Deutschland an zielbewusster Klarheit und Kraft gewonnen wird. ...

Worauf Herr Köhler mit seinem Artikel schließlich hinaus will, zeigt folgende Stelle am Schlusse: ... Nicht Willkür, der bestehenden Wahlordnungen nach dem Vorbild von Kiel, Abohar, Oelsnitz i. B. muß jetzt ins Auge gefaßt werden, um das rechtliche Eigentum gegen

die Willkür der beschloßen, zum großen Teil auch heimatlosen Menge zu schützen.

Die zitierten Bemerkungen sind ja zum Teil recht schmeichelehaft für die sozialdemokratischen Vertreter. Für Herrn Köhler sollen sie freilich dazu dienen, gegen die Sozialdemokratie in den Gemeindevertretungen durch Wahlrechtsbeschränkungen mobil zu machen. Das Vergnügen gönnen wir dem Herrn gern; schade nur, daß er damit offene Türen einrennt, denn die Lokalgewaltigen haben die Kommunalwahlrechte ohnehin schon verstimmt, so oft sich dazu Gelegenheit bot. Kästelfast bleibt aber noch immer, wie Herr Köhler die Niederlöbninger Schläusenfrage Veranlassung geben konnte, reaktionäre Vorstöße dieser Art zu unternehmen.

Nationalliberale Zerlegung.

Die durch Langhammer in völlige Verwirrung versetzten Chemnitzer Nationalliberalen haben sich jetzt endgültig in zwei Lager gespalten. Die Anhänger Langhammers haben dem bisherigen nationalliberalen Verein einen neuen Vorstand gegeben, nachdem der alte ausgetreten ist. Erster Vorsitzender wurde Rechtsanwalt Freigang, der Rechtsbeistand Langhammers in dessen Verleumdungsprozessen, zweiter Vorsitzender wurde der Privatier Grothe und dritter ein Herr Fromm. In den Sekretariatsausschuss wurde Langhammer selbst mitgewählt. — In der Generalversammlung, die die Wahlen vornahm, brachte Langhammer noch eine Rede an, in der er bemerkte: Man müsse sich darüber klar werden, daß in der nationalliberalen Partei, auch im Reich, sich ein unverkennbarer Zug nach rechts bemerkbar mache. Man schließe Kartelle, um Mandate zu erhalten, aber man denke nicht an die Zukunft des Liberalismus. In Sachsen versuche der Minister Bismarck v. Eckstädt aus Konservativen und Nationalliberalen wieder eine Mehrheit zu bilden, darum seien wirklich liberale Männer in der Partei nicht angenehm. Er werde für die liberalen Ideen arbeiten, sei aber für ein Partieren mit der Rechten nicht zu haben. Die Situation hat Langhammer wohl zutreffend gekennzeichnet; er ist nur nicht der Mann, die Rechtsentwicklung der Fraktion Drehscheibe aufzuhalten, namentlich nicht, seitdem er mit der Tagaffäre belastet ist.

Die nationalliberalen Gegner Langhammers haben sich ebenfalls konstituiert und einen neuen nationalliberalen Verein gegründet. Er legt sich aus 200 Mitgliedern zusammen, die aus dem alten Verein ausgetreten sind. Eine konstituierende Versammlung wählte zu Vorsitzenden Professor Wend, Kaufmann Gählig und Rechtsanwalt Schmalz.

Nun ist die Spaltung vollzogen. Was wird schließlich der Vorstand des nationalliberalen Landesvereins zu der Beschickung sagen?

Vom Kampflage der Erbschaft.

Den Antifemiten scheint es unbehagen geworden zu sein, daß ihnen unsere Genossen in ihren Versammlungen schärf auf den Fersen sind. Sie verhalten sich jetzt so, daß es unseren Genossen unmöglich gemacht wird, in Zukunft die gegnerischen Versammlungen noch zu besuchen. In einer Versammlung in Pöschau, wo der antisemitische Kandidat Frische sprach, wurden unserem Genossen Heilmann zwar 1/4 Stunden Redezeit zugesagt, doch wurde ihm, als er den Antifemiten, besonders aber ihrem Kandidaten die Wahrheit derb sagte, das Wort entzogen. Damit war aber die Versammlung nicht einverstanden, zumal Herr Frische unseren Redner durch schreiende Rufe wie infame Lüge, Feigheit und andere Schimpfwörter gestört hatte. Es entstand eine große Erregung. Von den nun folgenden Szenen und Zusammenstößen gibt die Chemnitzer Volksstimme folgendes Bild:

Die Versammlung existierte einstweilen gar nicht mehr. Die Pause wollte Genosse Heilmann benutzen, um denen, die es hören wollten, das Unanständige der reformerischen Kampfesweise darzulegen. Da erhob sich plötzlich Herr Frische selbst, erklärte, daß ihm der Vorsitzende das Hausrecht übertrage und daß er den Genossen Heilmann aus dem Saale weise. Einige dieser nicht sofort, so werde er ihn mit Polizeigewalt heraus schaffen lassen. Darauf ließen es unsere Genossen natürlich nicht erst ankommen. Genosse Heilmann erklärte, daß er gehen werde, aber alle Parteigenossen für immer mit ihm. „Weil Sie zu feige sind, mein Schlusswort zu hören“, kreischte Frische. Dieser wiederholte Wortwurf der Feigheit war dem unsern Genossen doch zu stark. Genosse Heilmann erwiderte dem Reformerspräsidenten, daß er selbst ein ehrlicher Feigling sei, der sich nicht traue, mit dem Gegner unter gleichen Bedingungen zu kämpfen. Als Frische noch einmal: „Feige Gesellschaft“ unseren bereits stehenden Genossen zurief, sagte ihm endlich Genosse Heilmann das nötige Wort: daß der Reformerskandidat Frische ein ganz underschwämmer Kerl sei. Dann verließen unsere Genossen unter dem Gesang des Arbeitermarsches den Saal, etwa 150 Mann stark. Knapp 70 Leute, darunter noch ein Duzend unserer Genossen (die nicht öffentlich demonstrieren konnten) und ein Duzend Freistünne, blieben in dem Riesensaal zurück. Bestürzt sagten die Reformisten die ersten fünf Minuten nach dem Abzug des letzten Sozialdemokraten gar nichts.

Die Chemnitzer Volksstimme fordert die Genossen auf, mit Rücksicht auf das klägliche Verhalten der Antifemiten die Frischeversammlungen zu meiden.

Republikanische Abzeichen.

Die von sozialdemokratischer Seite im Jahre 1909 anlässlich des 60-jährigen Gedenktages der Dresdner Mai-Revolution auf dem Trinitatisfriedhofe veranstaltete Ehrung der Märgelassenen beschästigte jetzt in letzter Instanz den Strafenrat des sächsischen Oberlandesgerichts. In dem Zuge, der sich am 9. Mai 1909 nach dem Friedhofe bewegte, wurde auch ein Lorbeerkranz getragen, an dem sich eine große rote Schleife befand, deren Bänder herabhängten. Auf der Kransschleife standen in Goldschrift die Worte gedruckt: „Für die im Kampfe für Freiheit und Recht Gefallenen! Gedruckt vom Dresdner Bildhauerverein.“

Diese rote Kransschleife war fest mit schwarzem Flor umnäht, während die langen Schleifenbänder durch ebenso lange lose herabhängende schwarze Florstreifen verdeckt werden konnten. Die Träger, darunter der Goldbildhauer Naue, sollen nun auf dem Marsche die Florstreifen wiederholt in die Höhe gehoben bezw. nach den beiden Seiten gezogen haben, so daß sie angeblich einen vorwiegend roten Eindruck machten. Die Schleife wurde auf dem Friedhofe beschlagnahmt. R. wurde auf Grund der Verordnung vom 14. Juli 1849 zu 20 M. Geldstrafe verurteilt, weil die Kransschleife als ein äußeres Abzeichen, mit welchem eine republikanische Gesinnung an den Tag gelegt werden sollte, zu gelten habe. In der Berufungsinstanz machte der Angeklagte geltend, die Verordnung sei rechtsungültig, weil sie durch § 2 des Einführungsgesetzes zum Strafgesetzbuch außer Kraft gesetzt worden sei. Kransschleifen seien keine Abzeichen im Sinne der Verordnung, weil diese nur solche Abzeichen treffen wolle, die eine Person an ihrer Kleidung oder an ihrem Körper trage. Die Verordnung könne auf andere Parteien als auf die Revolutionspartei von 1849 überhaupt nicht angewendet werden, insbesondere auch nicht auf die Mitglieder der sozialdemokratischen Partei, die mit den Republikanern von 1849 nicht identisch sei. Das Landgericht berief sich jedoch auf gegenläufige Entscheidungen des sächsischen Oberverwaltungsgerichts und des Reichsgerichts und verwarf die Berufung. In der hiergegen eingelegten Revision machte der Verteidiger Rechtsanwalt Wiefe geltend, daß es sich hier um Bestimmungen sehr vitaler Art handle, die die persönliche Freiheit des Staatsbürgers beschränken. Aus diesem Grunde hätten sie nicht im einfachen Verordnungswege, sondern in Form eines Gesetzes erlassen werden müssen. Da die ständische Genehmigung fehle, sei die Verordnung rechtsungültig. Neuerdings habe die Regierung in einer Verordnung die Polizeibehörden selbst angewiesen, künftig das Tragen roter Kransschleifen unbeachtet zu lassen; sie sei also jetzt selbst zu der Einsicht gekommen, daß es sich um eine ungefährliche Sache handle. Die Revision wurde verworfen. Es könne keine Rede davon sein, daß die Verordnung nun auf einmal ungültig sein solle, nachdem sie jahrelang, selbst dem Reichsgericht, als Grundlage zahlreicher Verurteilungen gedient hat. Die Verordnung gelte, solange sie nicht aufgehoben sei. Ob ihre Aufhebung zweckmäßig sei, dürfe der Senat bei seiner Entscheidung nicht berücksichtigen. Zur Aufhebung von Gesetzen sei allein der Gesetzgeber berufen.

Ostelbien in Sachsen.

Aus Großwaltersdorf i. E. meldet der Freiburger Anzeiger, daß der geplante Ausbau der Pfarrscheune zu einer Schulstube von den Behörden nicht genehmigt worden ist. Es muß also die Schule durch einen Anbau vergrößert werden. Es stehen für drei Lehrkräfte nur zwei Zimmer zur Verfügung. Wenn man diese Reitz liest, glaubt man sich in das Land mit dem Ochsenkopf versetzt.

Freiburg. Um eine Aufklärung über die Ereignisse in der Ortskrankenkasse I zu geben, wozu auch die Herren Arbeitgeber eingeladen wurden, hatten sich am Sonntag einige Vorstandsmitglieder der Arbeitnehmer in das Hotel Schwarzes Roß begeben, um den Saal für nächsten Freitag zu einer öffentlichen Versammlung bestellt. Der Wirt, Herr Wötcher, hatte zugesagt, die Annoncen sind in drei Zeitungen erschienen, so daß die Einleitung richtig erfolgt ist. Da sendet am Mittwochabend Herr Wötcher einen Brief folgenden Inhalts:

Wie mir eben mitgeteilt wird, wissen die Vorstandsmitglieder (Arbeitgeber) nichts von der stattfindenden Versammlung; ich vermute daher, daß selbige nur von den Herren Arbeitnehmern vom Gesamtvorstand einberufen ist und ich hiemit nicht gekommen bin, meinen Saal für derartige zu gewärtigende Auseinandersetzungen zu vergeben. Hochachtungsvoll Alfred Wötcher.

Nun, die Herren werden ja sehen, daß die Auseinandersetzung trotzdem kommen wird. Wir hatten den Saal zum Schwarzen Roß nur deshalb gewählt, weil wir dem Wortwurf entgegengetreten wollten, daß wir von Anfang an die Herren nicht zu einer Aussprache haben wollten. Die Versammlung wird trotzdem stattfinden.

Roßwein. Hier tagte eine Versammlung von Wasserinteressenten an dem Projekt der Errichtung von Talsperren im Gebiet der Freiburger Mulde, der Striegis und Bobritzsch. Nach eingehenden Erörterungen des Projekts — es sind sechs Talsperren im Gebiet geplant, die rund 15 Millionen Mark kosten würden — wurde eine Eingabe an die Regierung beschlossen, in der um Bereitstellung von Mitteln und Inangriffnahme der Vorarbeiten zur Verwirklichung des schon zehn Jahre lang schwebenden Projekts gebeten wird.

Zittau. Wegen Verleumdung der Geistlichkeit der Landeskirche wurde der verantwortliche Redakteur der Zittauer Morgenzeitung, Strube, vom Landgericht Waungen zu 800 M. Geldstrafe verurteilt. Die Verleumdung wurde in einem Artikel: Trennung von Schule und Kirche, gefunden, den das freistünne Blatt der Post, Ztg. nachgedruckt hatte. Der Artikel behandelte ganz allgemein die Schulaufsicht der Geistlichen, also ohne direkte Bezugnahme auf sächsische Verhältnisse.

Keine Nachrichten aus dem Lande. Die 68 Jahre alte Wagnarbeitersehrfrau Hermann in O. d. S. zog sich beim Bestigenscheiden eine kleine Wunde an der Hand zu. Es entstand Bluterguss und nach einigen Tagen starb die Frau unter qualvollen Schmerzen. — Aus Liebesgram schoß sich in Jwitzkau ein Hausdiener eine Kugelverletzung in den Kopf. Er wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus geschafft und starb dortselbst. — In einer Schmiede in Falkenstein zerbrach an einer im Betrieb befindlichen Schmirgelmaschine eine Scheibe in mehrere Stücke. Ein Teil fiel einem Schmiedegehilfen mit tödlicher Wunde an den Hinterkopf. Dem Bedauernswerten wurde das Verbrechen zerschrieben. Er mußte in das Kreiskrankenhaus Zittau gebracht werden. — In Elfeld stürzte der 43 Jahre alte Einwohner Kehler nachts von der Treppe. An einer Gehirnerschütterung ist der Mann jetzt gestorben.

Stadt-Chronik.

Der Straßenbahnbus als Gewerbebetrieb.

Die seitliche Straßenbahn-Gesellschaft war für die Jahre 1903, 1904 und 1905 von der Gemeinde Tolkewitz mit einem hohen Betrage zu den Gemeindeforderungen herangezogen worden. Auf die eingelegte Reklamation griff der Gemeinderat dann bedeutend niedriger und legte die heranzuziehende Summe mit 174.000 M. fest. Eine neue Reklamation sowie ein Rekurs beim Kreisaußenrat waren erfolglos. Die Straßenbahn-Gesellschaft wendete sich nun mit einer Anfechtungsklage an das Oberverwaltungsgericht und suchte die Hälfte der veranschlagten Summe an. Es handelte sich um Einkommen aus Grundbesitz, aus dem Elektrizitätswert und aus den Verfrachten des Straßenbahnbus. Inzwischen hatte die Stadt die Straßenbahnen übernommen und trat an die Stelle der Gesellschaft in den Prozess ein. Das Oberverwaltungsgericht forderte nun die Stadt auf, die wirtschaftlichen und geschäftlichen Vorteile aus den Straßenbahnbusen zu fixieren, und die Frage, welchem Zwecke sie dienen und ob sie als selbständige gewerbliche Niederlassungen in Frage kämen, zu beantworten. Nachdem das Oberverwaltungsgericht zum Gunsten der Gemeinde Tolkewitz entschieden hatte, gelang es der Gemeinde auch nicht, das Wieder-Aufnahmeverfahren auf Grund einer aufgefundenen wichtigen Urkunde und wegen unzulässiger Mutmaßungen herbeizuführen. Auf Grund einer neuen Veranlagung wurde nun das Einkommen aus Elektrizitätswert, Verfrachten und Grundbesitz auf die Wertsumme von 140.940,96 M. festgesetzt und eine abermalige Reklamation vom Gemeinderat ablehnend beantwortet. Der Bezirksaußenrat als Rekursinstanz entschied darauf, daß die Stadt als Rechtsnachfolgerin der Gesellschaft für das Jahr 1903 zu den Tolkewitzer Anlagen mit 36.482 M. Einkommen aus Grundbesitz heranzuziehen sei. Die Elektrizitätszentrale könne, da sie dem Straßenbahnbus diene, nicht als selbständig angesehen werden. Beide Parteien wenden sich nunmehr mit einer Anfechtungsklage an das Oberverwaltungsgericht. Tolkewitz wendete ein, daß die Veranlagung aus den gewerblichen Betrieben zu Unrecht aufgehoben worden sei, erklärte sich aber mit der Wertversteuerung des Betriebslandes einverstanden. Die Stadt erklärte die Mietwerte nicht als selbständige Einnahmequelle; als Grundbesitz-Einkommen könne nur der nicht dem Straßenbahnbus dienende Grundbesitz in Frage kommen. Straßenbahnbus, Verfrachten und Elektrizitätswert seien keine selbständigen gewerblichen Niederlassungen, deshalb könne auch kein Einkommen aus ihnen versteuert werden. Nachdem noch der Grund- und Gebäudewert festgesetzt waren, drehte sich der Prozess in der Hauptsache um die Einnahmen aus den sogenannten Gewerbebetrieben. (Der Kreisaußenrat hatte nachträglich für 1904 38.438 M. und für 1905 42.458 M. festgelegt. Dieser Summen waren der Stadt zu hoch.) Das Oberverwaltungsgericht verwarf beide Anfechtungsklagen und legte den Parteien je die Hälfte der Kosten auf. Als selbständige Gewerbebetriebe könnten die in Frage kommenden Objekte nicht angesehen werden. Des ferneren sei aber auch ein Abzug der Schuldzinsen unzulässig.

Zentralarbeitsnachweis für den Bezirk der Kreisaußenstadt Dresden.

Die männliche Abteilung: Professionisten jeder Branche, Markthelfer, Aufseher, Arbeits- und Laufburshen, ungelernete und Fabrikarbeiter, Handlungsgehilfen und Schreiber, hatte im Monat Juni d. J. folgenden Verkehr aufzuweisen: 1100 Arbeitsuchende, 848 offene Stellen, 727 besetzte Stellen. Es kamen in diesem Monat auf 100 offene Stellen 129,7, auf 100 besetzte Stellen 151,3 Arbeitsuchende. Die Zeit vom Januar bis mit Juni d. J. zeigt folgende Zahlen: 6488 Arbeitsuchende, 4559 offene Stellen und 3761 besetzte Stellen, somit kamen auf 100 offene Stellen 142,3, auf 100 besetzte Stellen 172,5 Arbeitsuchende.

Die weibliche Abteilung: Naich- und Scheuerfrauen, Aufwartungen und Aufwächterinnen, Dienst- und Küchenmädchen sowie Kellnerinnen, hatte im Monat Juni d. J. 1903 Arbeitsuchende, 204 offene Stellen, 1824 besetzte Stellen. Es kamen somit in diesem Monat auf 100 offene Stellen 94,5, auf 100 besetzte Stellen 105,4 Arbeitsuchende. Die Zeit vom Januar bis mit Juni d. J. zeigt folgende Zahlen: 13.805 Arbeitsuchende, 13.388 offene Stellen, 12.398 besetzte Stellen, somit kamen auf 100 offene Stellen 101,6, auf 100 besetzte Stellen 109,7 Arbeitsuchende.

Die Abfahrten der Ferienkolonien des Gemeinnützigen Vereins sind in folgender Weise festgelegt: Vom Hauptbahnhof fahren am Freitag früh 6 Uhr ab die Kolonien, Pfaffenwald, Liebenau, Löwenhain, Lichtstadt I und II, Johannisbad mit 200 Personen, 9 Uhr 18 Minuten die Kolonien Groß- und Kleinsiedel sowie die ländliche Ferienpflege gegen Bezahlung Dittersdorf mit 100 Personen, 6 Uhr 24 Minuten die Abteilung Dittersdorf, 7 Uhr 3 Minuten die Kolonien Amtshainersdorf und Lichterhain (75 Personen). Die Kolonien Schönfeld und Ralzenhain fahren 6 Uhr, die ländliche Ferienpflege Oberreichardt 8 Uhr 50 Minuten. (mit Uebergang zur Linie Sainsberg—Ripehau, 100 Personen), Herrsdorf, Reichenau, Frauenstein I und II, Herrsdorf, Sanda, Friedebach, Dorfchemnitz und Hebersdorf 6 Uhr 25 Minuten. (mit Uebergang zu den Linien Klingenberg—Frauenstein bzw. Freiberg—Rulda—Sanda, 300 Personen). Die ländliche Ferienpflege Clausnitz, die sechs Klingenberg-Abteilungen und Kolonie Obercolmnitz beginnen den Tag 9 Uhr 5 Minuten. (240 Personen). Abteilung Weissa fährt 9 Uhr nach Obermontsch, den Schluß bildet die ländliche Ferienpflege Langenheimsdorf um 10 Uhr. Pfaffenwald und Stoppelsdorf verlassen mit dem 6 Uhr-Dampfschiff Dresden.

Verkauf städtischen Baulandes. Der Rat zu Dresden gibt bekannt, daß größere Flächen städtischen Baulandes, die in den verschiedensten Gegenden der Altstadt, Neustadt und der Vorstädte liegen, zum Zwecke der Bebauung verkauft werden. Das Land liegt allenthalben an ausgedehnten baukannaligen Straßen. Die Käufer haben sich zu verpflichten, das zu erwerbende Land innerhalb einer noch zu vereinbarenden Frist selbst zu bebauen und ohne Zustimmung des Rates zu Dresden vor der Bebauung nicht weiter zu veräußern. — Manuskripte werden erücht. Angebote auf dieses Land beim Grundbesitzamt, neues Rathaus, An der Kreuzkirche 3, 2. Bergschloß, Zimmer 214, mit genauer Preisangabe schriftlich einzureichen oder datselbst zu Protokoll zu geben. Am Grundbesitzamt liegen Pläne zur Einsicht aus; dort wird auch gewünschte weitere Nachfragen erteilt. Die Auswahl unter den Bewerbern sowie die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Aus amtlichen Bekanntmachungen. Der zweite Termin der diesjährigen Gemeinde-Einkommensteuer ist am 15. Juli fällig und in der Zeit vom 15. Juli bis mit 5. August im Stadtkassamt zu bezahlen. — In dem städtischen Knaabebade unterhalb der Karolabrücke, sowie in dem der Augustusbrücke zunächst gelegenen städtischen Knaabebade am Palaisgarten und in der Mädchenabteilung des Frauenbades oberhalb der Augustusbrücke soll auch während der bevorstehenden Sommerferien an Schüler und Schülerinnen der städtischen Bezirksschulen Schwimmunterricht erteilt werden. Während des Schwimmunterrichts sind diese Bäder für die Öffentlichkeit geschlossen, was durch gelbe Fahnen angezeigt wird.

Steuerzahlung durch die Sparkassen. Bei Beginn des zweiten Gemeindefinanzjahres weisen wir darauf hin, daß Inhaber von Sparkassenbüchern der hiesigen städtischen Sparkasse die Steuern neuerdings auch durch Verrechnung auf ihre Spareinlagen direkt bei der Sparkassenkasse, die das Buch ausgestellt hat, begleichen können. Die Später haben das Sparkassenbuch und — je nach der Art der zu bezahlenden Steuer oder Abgabe — den Steuerzettel, das Anrechnungsbuch oder die Zahlungsaufforderung vorzulegen. Im Sparkassenbuch wird dann der Steuerbetrag abgeschrieben und auf dem Steuerzettel usw. durch Aufdruck eines Stempels beglichen durch Verrechnung, Sparkassenkasse Dresden. . . , der von den beiden Kassendirektoren zu vollziehen ist, quittiert. Auf diese Weise wird den Sparern, die Steuern aus ihrer Spareinlage bezahlen wollen, der Weg zur Steuerkasse erspart.

Wohlfahrtspolizeiliche Revisionen. Im ersten Halbjahre 1910 sind durch die Aufsichtskommission der Wohlfahrtspolizei in 42 Biergroßhandlungen und Brauereien, die sich mit dem Vertrieb von Flaschenbier befassen, 42 Revisionen hinsichtlich der gründlichen Flaschenreinigung und der ordnungsgemäßen Beschaffenheit der dazu benutzten Geräte und Räume vorgenommen worden. Mängel wurden hierbei nicht vorgefunden.

Das antisemitische Wochenblatt bringt sehr verdächtige eine Notiz, daß seine Verleumdungen der Sozialdemokratie resp. der organisierten Arbeiter, die wir am Dienstag gebührend festgenommen, auf Unwahrheit beruhen. Von „maßgebender Seite“, offenbar von den Firmenleitern selber, ist unseres Wissens sehr erdost über die Verleumdungen waren, ist ihnen das Notwendige mitgeteilt worden. Aber kein Wort der Zurücknahme der Verleumdungen gegen die zu Unrecht angegriffenen Arbeiter! So weit reicht antisemitische Anständigkeit offenbar nicht.

Ein Aeroplan wird, wie hiesige Blätter in Berichten wissen, jetzt in den Stanz- und Ziehwerken, A.-G., zu Hainberg hergestellt. Der Erfinder des neuartigen Beförderungs-mittels ist ein Expeditionsbeamter einer Döhlener Firma. Die ersten Flugversuche sollen schon in dieser Woche bei Hainberg stattfinden. Dabei soll vor allem erprobt werden, ob der Lufttriebmotor in der Lage ist, das Luftfahrzeug ohne die vorherige Benutzung einer Gleitbahn hochzubringen.

Glücklich gerettet. Gestern nachmittag stürzten kurz unterhalb der Dampfschiffhalle die Götter zweimal Kinder in die Elbe, konnten aber in beiden Fällen noch im letzten Augenblick wieder herausgezogen werden. Im ersten Falle war es nachmittags 1/4 Uhr ein dreijähriger Knabe, der durch eine auf der Tolkewitzer Straße wohnhafte Frau gerettet wurde, im zweiten Falle abends nach 6 Uhr ein etwa vier-jähriges Mädchen, das durch einen auf der Barthauer Straße wohnenden Mann wieder herausgezogen wurde.

In einer Herberge aufgefunden wurde der als vermisst gemeldete 13jährige Realist Karl G. von hier. Ein Schutzmann in Pilschappel traf ihn in der dortigen Herberge zur Heimat. Sein Vorhaben, sich das Leben zu nehmen, war ihm leid geworden. Er wurde nach am selben Abend seinen in Dresden, Schumannstraße, wohnhaften Eltern zugeführt, die für die Auffindung ihres Sohnes 50 M. Belohnung ausgesetzt hatten.

Angeschwemmte Leiche. Am Mittwoch nachmittag in der vierten Stunde wurde am linken Elbufer gegenüber der Uebigauer Schiffswerft der Leichnam eines etwa 25 Jahre alten, dem Arbeiterlande angehörigen Mannes aus der Elbe gezogen. Nach der behördlichen Aufhebung erfolgte die Ueberführung der Leiche nach dem äußeren Friedrichsdorf Friedhof.

Zu dem Selbstmord eines Arbeitslosen, den wir in Nr. 188 unserer Zeitung schilderten, wird uns von der Verwaltung der hiesigen Bahnhöfe des Dachdeckerverbandes mitgeteilt, daß derselbe bis 6. Juli in Pirna in Arbeit gewesen ist, am 7. Juli ist er in Großhain wieder in Arbeit getreten. Dort hat er aber freiwillig die Arbeit niedergelegt; er was also nicht ausgesperrt.

Feuer. An einer auf dem Hofe des Ostragates stehenden Maschine waren am Dienstag nachmittag Benzinaggregate zur Entzündung gelangt, wodurch ein nahegelegener Dampfkessel in Brand geriet. Das Personal und einige Feuerwehreinheiten besetzten in kurzer Zeit die Gefahr. — Gestern vormittag gegen 9 Uhr wurde die Feuerwehre durch den automatischen Weiler an der Hauptmarkthalle alarmiert. Am Bahndamm nahe der Weichengasse war der Inhalt eines Teertfasses in Brand geraten. Das Feuer wurde alsbald durch Auswerfen von Sand erstickt.

Gewerbegericht.

Einen unberechtigten Lohnanspruch von 56,50 M. machte der Arbeitsschutz-Kammerer gegen die ehemalige Kinobesitzerin Frings geltend. Der Vater des Klägers ist der Besitzer des Hauses, in dem sich das Kino befand. Er war auch Mitbesitzer des Unternehmens, das später wegen Unrentabilität aufgelöst werden mußte. Der Kläger behauptet nun, er sei vom 5. bis 20. Mai in dem Kino tätig gewesen. Die Beklagte bestritt das aber und macht geltend, daß der Kläger anderweit in Stellung war und sich ebenso wie seine Geschwister in den Abendstunden im Kino herumgedreht habe. Sie habe ihn oft vorgewiesen, aber er kam immer wieder. Er behauptet aber, er sei engagiert worden und die Beklagte habe ihm sogar Weisungen gegeben. Das Gericht kommt aber zu der Ueberzeugung, daß kein Arbeitsverhältnis vorliegt, und der Kläger mußte seine Klage zurückziehen. (Vorherrschend: Gewerberichter Dr. Dampfsche. Unternehmens-Besitzer: Schlossermeister Müller und Holzbohrer Wiede. Arbeiter-Besitzer: Dreher Wuch und Grabert Strobel.)

Die Tischlergehilfen Häufig und Gieselerstein hatten vom Tischlermeister Böhler einen größeren Akord übernommen, der aber infolge Differenzen in der Lohnzahlung unvollendet liegen blieb. Sie fordern jetzt jeder ein Arbeitszeugnis. Der Tischlermeister fordert aber in einer Gegenklage erst Fertigstellung des Akords und Rückzahlung von Lohnsumme. Die Schlichtungskommission hat sich bereits mit der Sache befaßt und entschieden, daß die Arbeit erst fertig gemacht werden müsse. Der Kläger Gieselerstein verpflichtet sich für seinen Teil zur Fertigstellung des Akords und Rückzahlung

von 50 M. Lohnsumme. Der Kläger Häufig ist nicht erschienen und wird deshalb dazu verurteilt.

Der Tischlergehilfe Dumanik war bei der Firma H. S. Bahn u. Komp. im Akord beschäftigt. Er hörte aber vor Fertigstellung des Akords auf und verlangt jetzt 10,80 M. Lohnrest, der ihm bei einer Berechnung der geleisteten Arbeit im tarifmäßigen Stundenlohn zustehe. Am Stundenlohn zur Verfügung gestellt haben und er ihm nicht genügend Werkzeuge aber ausdrücklich hingewiesen. Außerdem verlangt er noch 28,48 M. Lohnrest, weil ihm bei seinem Abgange das Krankentafelbuch verweigert worden sei. Der Vertreter der Beklagten bestritt die Angaben des Klägers. Der Kläger sei genügend vorhanden gewesen, das Krankentafelbuch Werkzeuge sei genügend vorhanden gewesen, das Krankentafelbuch habe er nicht verlangt. Der Kläger wurde mit seiner Klage abgewiesen, weil er für seine Angaben keinen Beweis erbracht.

Von dem Lohnbefehlagnahmegegner wußte der Inhaber der Firma Otto K. noch nichts, gegen den der Elektromonteur Gelle wegen 15,75 M. Lohnforderung klagte. Der Kläger hat 3 1/2 Stunden gearbeitet. Der Beklagte will hierfür nichts zahlen, weil die Arbeit mangelhaft ausgeführt worden sei. Vom Kläger wird dies bestritten. Nach dem Befehl darf sich der Unternehmer am Lohn des Arbeiters für etwaige Schadenforderungen nicht schadlos halten. Vergleichsweise gibt sich der Kläger aber mit nur 8 M. zufrieden. — (Vorherrschend: Gewerberichter Dr. Dampfsche. Unternehmens-Besitzer: Tischlermeister Reumann und Mechaniker und Optiker Wasmuth; Arbeiter-Besitzer: Rößelthaler Reiche und Bauhoffer Nothe.)

Aus der Umgegend.

Loschwitz. Am Dienstag mittag 1/1 Uhr berunglückte in der Kartonnagenfabrik eine Arbeiterin Kraft aus Wühlau an der Presse. Sie erlitt schwere Verletzungen an der rechten Hand. — Wie mitgeteilt wird, kommen in diesem Betriebe recht häufig Unglücksfälle vor. Um so notwendiger wäre es, daß für genügend Verbandstoff usw. gesorgt würde; daran soll es sehr fehlen.

Radebeul. Am Dienstag abend gegen 8 Uhr erlitt ein Dresdner Geschäftsführer, Vater von acht Kindern, hier auf der Leipziger Straße einen schweren Unfall. Bei dem Verkehr, die herabfallende Peitsche anzufangen, verlor er das Gleichgewicht und stürzte vom Wagen, so daß die Räder über ihn hinweggingen. Außer mehreren schweren Kopfverletzungen hatte er noch Verletzungen an den Händen davongetragen. — Am Mittwoch mittag geriet das Lastautomobil der Firma Louis Paul u. Co. in der Nähe des Elektrizitätswerkes im Pilschappel in Brand. Es ist derselbe Automobilbesitzer, gegen den die hiesige Einwohnerchaft schon oft beschwerdeführend vorgegangen ist. Der Brand soll durch Ueberfüllen des Benzinbehälters entstanden sein. Der Motor des Wagens wurde gänzlich zerstört. Einem weiteren Ausbreiten des Feuers wurde durch drei Minutiar-Apparate aus dem Elektrizitätswerke vorgebeugt.

Söhren bei Pilschappel. Zu der schweren Katastrophe, von der die Familie unteres verstorbenen Parteigenossen Simon durch Pilschappel betroffen ist, weiß ein auswärtiger Blatt noch folgende Einzelheiten zu melden: Der 35 Jahre alte Arbeiter Simon, von Beruf Vater, der aber seit Jahren als Fernmann in der Gasanstalt zu Wülgeln tätig war, hatte sich vor etwa einem Vierteljahr eine Schädigung im Verufe zugezogen, so daß er bereits seit dieser Zeit arbeitsunfähig war. Es mag ihm nicht leicht gewesen sein, mit dem Krankengelde allein die sechs-köpfige Familie durchs Leben zu bringen. Die Frau suchte zum durch Waschen zum Unterhalte beizutragen, immerhin schied aber Schmalhans Küchenmeister gewesen zu sein. Da kam dem Familienvater der jetzige Pilschappel ein recht großes Quantum, die er für Champignons hielt, die aber in Wirklichkeit die in der Dresdner Gegend häufig vorkommenden, sehr giftigen Knollenblätterpilze gewesen sein mögen, die den Champignons in Farbe und recht ähnlich sehen. Am letzten Sonnabend nahm die gesamte Familie mehrere Maßzeiten von diesem Pilschappel ein, dessen furchtbare Folgen sich sehr schnell bemerkbar machen sollten. Schon am Sonntag starben nach andauerndem Erbrechen die beiden jüngsten Knaben im Alter von 6 und 4 Jahren, und am Montag folgte ihnen der älteste, 9 Jahre alte Knabe und abends auch der Vater selbst im Tode nach. Die Mutter und die einzige Tochter, im Alter von 11 Jahren, liegen noch schwerkrank danieder; die Mutter durchzubringen besteht kaum eine Hoffnung, während dagegen die Tochter dem Leben erhalten bleiben dürfte, da sie sich in letzter Zeit leidlich fühlte und daher auch von dem Pilschappel nur wenig zu sich nahm.

Niederpfeferitz. Freitag den 15. Juli findet im Restaurant Vergessler öffentliche Gemeindefestsetzung statt.

Hainberg. Selbstmordversuch. In der Nähe des hiesigen Wasserhochbehälters wurde dieser Tage ein Kobener Einwohner in einer Lage aufgefunden, die darauf schließen ließ, daß er sich durch Öffnen der Pulsadern aus dem Leben schaffen wollte. Arztliche Hilfe wurde dem offenbar geistig nicht ganz normalen Lebensmüden zuteil. Er dürfte dem Leben erhalten werden.

Döhlen. Sardinische Einbrecher. In der vergangenen Nacht wurde zum zweiten Male in der Unterförschleibe eingedrungen. Die Einbrecher hatten eine Feuerschleibe herausgeschitten, den Wirbel aufgemacht und dann die mitgenommene Geldkassette in einer in der Nähe gelegenen Gärtnerei geöffnet. Die Ausbeute war aber eine sehr geringe. Ganze 80 M. fanden sie, da der Steuereinzahler das Geld am Abend vorher herausgenommen hatte.

Döhlen. Arbeiter-Risiko. In der sächsischen Gießschiffabrik berunglückte Dienstag abend beim Eintritt zum Nachdienst ein in Wirklich wohnhafter Arbeiter. Beim Herablassen des Kranes sprang die Kette aus der Führung und stürzte auf den Mann herab. Er erlitt erhebliche Verletzungen an Kopf und an der linken Schulter.

Bereitschaften für Donnerstag. Deutscher Arbeiter-Szenographen-Bund, Söstem Kreis, Mitgliedschaft Dresden, Wandertag nach Sittlersee. Treffpunkt 8 Uhr Kleines Volkshaus, Pilschappel.

Bereitschaften für Freitag. Sozialdemokratischer Verein, Bez. Dresden-R. Abends 9 Uhr Versammlung im Volkshaus, Waagner Straße. Kartellbereich Wülgeln u. Umg. Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im Alten Gasthof zu Wülgeln.

Briefkasten.

M. 6. Besondere Papiere brauchen Sie dazu nicht. Es ist nur nötig, den Austritt beim Pflanz Ihres Briefes anzugeben, und die Entwertung in das Diffidentenregister zu erklären. Arbeiterantistatkolonne. Am Mittwoch den 18. Juli ist ein Anferat bei uns nicht aufgegeben. Die Expedition.

Urania

Vericherungsgesellschaft

Dresden-Cotta
Georg Fleischer, Bäckmeister
H. Geisler, Bäckmeister

Erscheint 3mal wöchentlich.

Bezugsquellen-Verzeichnis Dresden-Stadt.

Untenstehende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen.

Matrapas
A. G. Matrapas

Alkoholfreie Getränke
Adolph G. Nacht, Wilhelm Antel

Grünberger
Grünberger und
Göttsche'sche Getränke

A. G. Matrapas
Vereln Mineralwasser G. m. b. H.

Verkauf überall
Cipria

Kunizsch
Kunizsch

Badeanstalten
Bad Neptun, Moltkestr. 7.

Bäcker u. Konditorei
Rich. Anger, Amst. 48, Bäckerei

Berman-Drogerie
Berman-Drogerie

Coschütz-Bitterade
Rich. Burkhardt, Bäck. Bahnh. 1

Coschütz-Bitterade
Rich. Burkhardt, Bäck. Bahnh. 1

Coschütz-Bitterade
Rich. Burkhardt, Bäck. Bahnh. 1

Coschütz-Bitterade
Rich. Burkhardt, Bäck. Bahnh. 1

Coschütz-Bitterade
Rich. Burkhardt, Bäck. Bahnh. 1

Coschütz-Bitterade
Rich. Burkhardt, Bäck. Bahnh. 1

Coschütz-Bitterade
Rich. Burkhardt, Bäck. Bahnh. 1

Coschütz-Bitterade
Rich. Burkhardt, Bäck. Bahnh. 1

Coschütz-Bitterade
Rich. Burkhardt, Bäck. Bahnh. 1

Coschütz-Bitterade
Rich. Burkhardt, Bäck. Bahnh. 1

Coschütz-Bitterade
Rich. Burkhardt, Bäck. Bahnh. 1

Coschütz-Bitterade
Rich. Burkhardt, Bäck. Bahnh. 1

Coschütz-Bitterade
Rich. Burkhardt, Bäck. Bahnh. 1

Coschütz-Bitterade
Rich. Burkhardt, Bäck. Bahnh. 1

Coschütz-Bitterade
Rich. Burkhardt, Bäck. Bahnh. 1

Coschütz-Bitterade
Rich. Burkhardt, Bäck. Bahnh. 1

Coschütz-Bitterade
Rich. Burkhardt, Bäck. Bahnh. 1

Coschütz-Bitterade
Rich. Burkhardt, Bäck. Bahnh. 1

Coschütz-Bitterade
Rich. Burkhardt, Bäck. Bahnh. 1

W. Kelling
Färberer u. chem. Wärberei

Selbmann's Cacao
Selbmann's Cacao

KIOS
KIOS Cigarette

OttoKunze
OttoKunze

Clarron u. Tabake
Clarron u. Tabake

Epirus Cigaretten
Epirus Cigaretten

Imperial
Imperial

Kessler, A.
Kessler, A.

Kaufhaus Steinhart
Kaufhaus Steinhart

Haus u. Lohwäsch.
Haus u. Lohwäsch.

Herrn-Artikel
Herrn-Artikel

Herrn-Knabengard.
Herrn-Knabengard.

Eleg. Monatsgarderoben
Eleg. Monatsgarderoben

Central-Leihhaus
Central-Leihhaus

B. B. Gehrmann
B. B. Gehrmann

Fr. H. Giltner
Fr. H. Giltner

L. Hoffmann
L. Hoffmann

Aug. Pfefferkorn
Aug. Pfefferkorn

H. Schindler
H. Schindler

O. Wenk
O. Wenk

Höfe, Mützen, Pelzw.
Höfe, Mützen, Pelzw.

Max Böttner, Moritzstr. 12.

Carl Fiedler, Schillerstr. 1-2.

August Krause, Hauptstr. 1-2.

H. Lötke, Hauptstr. 1-2.

H. Marsch, Hauptstr. 1-2.

H. Marsch, Hauptstr. 1-2.

H. Marsch, Hauptstr. 1-2.

Gerling & Rockstroh
Kurz-, Weiß- u. Wollwar.

H. Glück
H. Glück

F. Damm
F. Damm

J. Gemelzer
J. Gemelzer

M. Lorenz
M. Lorenz

H. Dindorf
H. Dindorf

H. Homuth
H. Homuth

Th. Pusch
Th. Pusch

C. Funke
C. Funke

M. Güter
M. Güter

Oswald Köhler
Oswald Köhler

A. Mey
A. Mey

Max Bachmann
Max Bachmann

H. Ehrlich
H. Ehrlich

Oskar Gebhardt
Oskar Gebhardt

Möbelhaus Centrum
Möbelhaus Centrum

H. Sommer
H. Sommer

Og. Stephan
Og. Stephan

Cur. Wilkerling
Cur. Wilkerling

Molkereiprodukte
Molkereiprodukte

A. Bargholdt
A. Bargholdt

Pieschner
Pieschner

Emil Drache
Emil Drache

Paul Ulrich
Paul Ulrich

Obst- u. Grünwaren
Obst- u. Grünwaren

Ernst Handke
Ernst Handke

Hermann Troppa
Hermann Troppa

G. Rosenmüller
G. Rosenmüller

Pestel
Pestel

Landesprodukte
Landesprodukte

Lederhandlungen
Lederhandlungen

Max Börner
Max Börner

H. Dindorf
H. Dindorf

H. Homuth
H. Homuth

Th. Pusch
Th. Pusch

C. Funke
C. Funke

M. Güter
M. Güter

Oswald Köhler
Oswald Köhler

A. Mey
A. Mey

Max Bachmann
Max Bachmann

H. Ehrlich
H. Ehrlich

Oskar Gebhardt
Oskar Gebhardt

Möbelhaus Centrum
Möbelhaus Centrum

H. Sommer
H. Sommer

Og. Stephan
Og. Stephan

Cur. Wilkerling
Cur. Wilkerling

Molkereiprodukte
Molkereiprodukte

A. Bargholdt
A. Bargholdt

Pieschner
Pieschner

Emil Drache
Emil Drache

Paul Ulrich
Paul Ulrich

Obst- u. Grünwaren
Obst- u. Grünwaren

Ernst Handke
Ernst Handke

Hermann Troppa
Hermann Troppa

G. Rosenmüller
G. Rosenmüller

Pestel
Pestel

Photographen
Photographen

Hentschel, M. E. Böhme

Just
Just

Kaufmann
Kaufmann

Loewenthal
Loewenthal

A. Müller
A. Müller

Julius Paschke
Julius Paschke

B. Schneider
B. Schneider

W. Schreier
W. Schreier

N. Tradel
N. Tradel

P. Wronkow
P. Wronkow

Seifen u. Seifenpulver
Seifen u. Seifenpulver

Mehlhorn's
Mehlhorn's

Süd- u. Fruchtweine
Süd- u. Fruchtweine

Uhren- u. Goldwaren
Uhren- u. Goldwaren

Rich. Eck
Rich. Eck

O. Winkmüller
O. Winkmüller

Ernst Köhler
Ernst Köhler

Hugo Künzel
Hugo Künzel

Gustav Mertig
Gustav Mertig

R. Meyer
R. Meyer

Carl Michalsky
Carl Michalsky

Müller, Rosenstr. 40.
Müller, Rosenstr. 40.

Victor Neumann
Victor Neumann

Feodor Pioner
Feodor Pioner

Bruno Richter
Bruno Richter

Max Heller
Max Heller

Stritzke
Stritzke

Paul Stübber
Paul Stübber

Hermann Thieme
Hermann Thieme

Hans Trede
Hans Trede

Kosmos
Cigaretten

ZÄHNE
zieht, plombiert, etc.

G. Schubert
G. Schubert

Döhlen
Döhlen

Brauerei Döhlen
Brauerei Döhlen

Gansauge
Gansauge

Gorbitz
Gorbitz

Neu-Grüna
Neu-Grüna

Hainsburg
Hainsburg

Kaltz
Kaltz

Mehlhorn's
Mehlhorn's

Süd- u. Fruchtweine
Süd- u. Fruchtweine

Uhren- u. Goldwaren
Uhren- u. Goldwaren

Rich. Eck
Rich. Eck

O. Winkmüller
O. Winkmüller

Ernst Köhler
Ernst Köhler

Hugo Künzel
Hugo Künzel

Gustav Mertig
Gustav Mertig

R. Meyer
R. Meyer

Carl Michalsky
Carl Michalsky

Müller, Rosenstr. 40.
Müller, Rosenstr. 40.

Victor Neumann
Victor Neumann

Feodor Pioner
Feodor Pioner

Bruno Richter
Bruno Richter

Max Heller
Max Heller

Stritzke
Stritzke

Paul Stübber
Paul Stübber

Hermann Thieme
Hermann Thieme

Hans Trede
Hans Trede

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses siehe nächste Seite.

Petschappel, Fortsetzung. Central-Theater Sensibel, Assis. Famill. u. a. P. Metropol-Kino, Assis. H. Spörke, Kolonial- u. Manufaktur	Horn, Fischer, Schuhw. u. Rep.-W. Ernst Schüller, Gold- u. Silberw.	Radeberg E. Böttcher, Bierhandlung. Wiesental-Brauerei. P. Zimmermann, Backb. Papstschl. Georg Hippe, Cigarren. Adler-Drogerie. Markt-Drogerie, Otto Schumann. Max Klein, Lager, Werk. Klempner. Emil Kühn, Fahrrad, Nähm. etc. Klara Moschke Bäder f. Krankenk.	Rudolf Lederer Größtes Spezialhaus f. Herren- Damen- u. Kinder-Konfektion. Mann empf. Herren-, Damen- und Kindergeräthe. C. Hehnich, Kleiderw., Kart- u. Spielw. Guido Wünsche Kleider- Stoffe. Max Guhr Kolonialw., Delikat., Grünw., Süßfrüchte. Th. Oswald Kolonialw., Weiß- Woll- u. Modewar.	Albert Möhles, Schuhwaren. Clem. Winkler, Schuhwaren. O. Thomas, Sarg- u. Möbellag. Hera. May, Strumpf- u. Wollw. Täglich Vorstellung. Metropol-Theater Otto Richter Ulrich, Goldw.-Opt. Lieferant amtl. Krankenk. Ulrich, Goldw., Brillen Loth. f. Krankenk. Vogel's Nachf. Richard Förster, Zahnst. etc. Dant. gest. a. d. ab- schl. Schick s. Zeitg.	Radebeul Rich. Fährmann, Bäckmeister Louis Lange, Fleischerh. Schneeberg O. Börner, Bierh. u. Brauerei A. Fährmann Nachf., Bäck., Kucheng. Otto Weiß, Brot- u. Weißbäck. P. Täubert, Korbw., Kinderweg. Anton Büschel, Metz., Karr., Weißw. C. Lippmann, Manufakturwaren. H. Franz, Kopf-, Porzell.-Essenst. etc. Max Müller, Ulrich, Goldw., Rep. Frieda verw. Ulrich, Zahnst.	Tharandt E. Thieme, Fahrr., Nähm., Rep. Wilsdruff Emil Haupt, Bäckerei. Heinrich & Co., Fahrr., Nähm., Rep. M. Barth, Herren- u. Knabenkonf. Otto Söhr, Klempner, Markt 49 Karl Zorn, Manuf., Modewar. Glathe, R., Klempn., Damenkond. Erich Schultze, Ulrich, Goldw., Brillen. Restaurant „Forthaus“.
---	---	--	---	--	---	--

Neue Bewirtung!
Den Bewohnern der Coswiger und Niescher Straße sowie allen Freunden, Bekannten und Nachbarn hierdurch zur Kenntnis, daß ich das
Restaurant Coswiger Hof

übernommen habe und nur **beste Speisen und Getränke** liefern werde.
Priessnitzbad.
Morgen
Freitag:
Gr. Militär-Konzert
vom Pionier-Bataillon Nr. 12. Leitung: Obermusikmeister Lange.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Programm 10 Pl.

A. Mäfers Restaurant zur Miekener Bahnbörse
Dresden-Mieken, Gomilliusstraße, Ecke Trautauer Straße
empfiehlt seine schönen, geräumigen Lokale, Speisesaal, 80 Personen fassend, feinsten Küche.
Unterzeichneter empfiehlt werten Vereinen u. Gewerkschaften auch dieses Jahr seine
Honigkuchen-Bäckerei
zu Sommerfesten, Verlosungen u. sonstigen Veranstaltungen.
Liefere frei Heiß und nehme bei schlechtem Wetter oder schwachem Befehl die Waren anstandslos zurück.
Gustav Kegel, Dresden-Mieken, Lühnowstr. 18.



Soeben wieder in lebendigerer Frachtware eingetroffen:
Seelachs, ohne Kopf
in fetten großen Fischen Pfund **20**
Goldbarsch, ohne Kopf
fein wie Tafelkarpfen Pfund **20**
Kabljan
von 1-2 Pfund Pfund **16**
Schellfisch, n. großer
ohne Kopf in silberblanken Fischen Pfund **25**
Schellfisch, „Selgol.“
in feinsten großen Mittelfischen Pfund **25**

Feinste volle große Bratheringe, 3 Stück 25 Pf.
1 Dose etwa 16 Pf. schwer, 1/2 Dose etwa 8 Pf., für auswärts bei
25 Dosen a 190 Pf., 10 Dosen a 120 Pf.,
10 Dosen a 190 Pf., 5 Dosen a 125 Pf.,
1 Dose a 210 Pf., 1/2 Dose a 130 Pf.
Hochfeine, fette, dickrückige Juni-Matjesheringe
dasfeinste der Saison, Stück 10, 15 bis 20 Pf.
Zarte fleischige neue Vollheringe
10 Stück 45, 60 und 70 Pf.
1 Tonne 36, 38 und 40 Pf., 1/2 Tonne 19, 20 und 21 Pf.
Versand prompt gegen Nachnahme.

Herren-Wäsche
Krawatten, blaue Anzüge
kauft man am billigsten bei
E. Köhler, Am See 13.

Menstruations-
Täglicher Eingang von
Ankerstangen-Präparaten.
Frau H. in D. schreibt:
Die Wirkung Ihrer
Tropfen war über-
ausst. schon am
1. Tage. Anders
von mir be-
nutzte Prä-
parate wa-
ren ohne
Wirkung.
Sämtliche hygien. Damen-
waren, Leibbinden, Spül-
kannen, Spülapparate.
Frau H. Lehmann
Dresden - A. 14.
Werdener-Str. 33.

Wagners Restaurant
Zur goldenen Quelle
Friedrichstraße 48. Edele Küche!
Jeden Freitag Schlachtfest!
Delikatessen- u. Blutwurst
H. Bier u. Wein!
Restaurant
Weisser Adler
Dresden-N., Friedensstraße 23
hält seine Lokalitäten bestens
empfohlen. A. Strunz u. Frau.
E. Schurigs Restaurant
14 Striße 14
Großer Mittagstisch.
Preisung: 610. Schlachtfest
Verkehrs-Lokal der Modellbauver.
Riffhaube, Vogelweife.

Leib-Binden
Rich. Freisleben
nur Postplatz.

Herren-Anzugsstoffe
Borstentare, besonders preiswert.
Tuchhändler **Karl Lamprecht**
Wilsdruffer Straße 2, 1.

Trauringe
Uhren
Goldwaren
am Post-Platz
Annenstraße 10

2. Klasse 158. A. S. Landes-Lotterie.
Die Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 150 Mark gezogen worden. (Der Gewinn der Hauptziele - Nachdruck verboten).
Ziehung am 13. Juli 1910.
50000 Nr. 60000. Pauls Zerstör. Zerstör.
20000 Nr. 19472. Carl Mühlhölzer, Schulg.-Wagners.
10000 Nr. 12258. Th. Straube, Köhler u. Köhler.
5000 Nr. 75428. Kessler, Grubel, Zerstör.
0057 952 128 267 238 927 440 496 482 148 (250) 831 632
(250) 296 465 487 1090 479 794 635 523 899 463 567 (250)
796 895 44 246 815 606 726 28 79 513 (250) 70 298 81 870
718 474 2755 314 983 69 (250) 20 586 569 (250) 809 332 843
83 (250) 535 856 887 196 (500) 772 793 3859 341 (250) 262
837 909 826 652 160 231 723 718 (250) 116 112 118 466 282
747 487 679 (250) 4306 971 684 928 572 33 865 284 981 925
311 654 843 30 763 387 697 625 596 777 (250) 695 455 289
5726 974 252 547 487 18 (250) 48 469 579 202 639 524 264
704 462 737 298 460 (500) 943 917 899 283 366 367 (250) 461
468 (250) 6631 154 854 207 973 21 071 681 185 989 798
817 7330 135 926 473 84 248 285 (250) 560 454 (500) 143 (250)
848 860 431 26 144 (250) 689 545 465 714 263 (250) 88 296
8841 670 228 629 360 667 945 793 376 440 210 66 135 9118
928 363 997 907 55 10 948 670 042 200 278 590 678
10742 608 328 902 898 649 493 330 (250) 733 831 970 820
668 (250) 80 807 418 130 813 809 11474 671 647 690 (250) 193
387 506 (250) 107 629 150 477 348 854 (500) 737 223 955 738
611 6 368 76 884 12783 302 442 874 (250) 320 580 481 978 386
29 (250) 910 703 975 835 284 347 393 63 13318 410 510 (500)
369 921 167 344 899 670 925 32 384 610 645 530 976 60 800
283 326 339 216 14519 94 95 932 436 191 (500) 799 141 662
38 848 659 14 397 461 15330 744 983 38 150 816 433 823 586
390 722 216 919 25000 749 182 405 95 612 600 452 537 (500)
649 657 777 919 25000 749 182 405 95 612 600 452 537 (500)
508 683 52 244 524 758 882 26113 587 503 601 683 988 (500)
31 937 628 34 228 33 (500) 383 342 979 352 208 303 725 27877
851 177 400 402 418 382 585 687 375 773 810 255 926 481 659
143 356 28473 146 903 (250) 566 50 573 707 996 108 86 175
808 339 400 489 806 90 279 325 956 29726 129 (250) 87 810
992 510 190 673 533 384 560 335 106 403 413 567
30654 85 928 84 722 667 512 (250) 62 295 879 144 998
908 (250) 708 804 99 904 991 31578 880 169 665 118 438 (250)
131 75 14 157 19 839 683 295 235 344 424 768 489 991 602 646
682 (2000) 62 984 975 708 394 616 (250) 32742 735 668 (250)
635 878 439 376 773 941 (500) 141 392 680 273 897 304 33933
350 111 847 646 636 64 712 815 230 729 849 956 649 306 575
747 (1000) 536 494 842 787 186 437 680 34287 409 432 257
583 139 (250) 239 (250) 734 91 662 682 35591 494 682 157
528 529 924 568 352 891 708 708 724 467 279 186 205 31687
668 234 346 300 123 295 603 256 419 963 516 763 85 37627
602 (500) 664 (250) 181 618 71 635 520 374 601 740 957 134
351 38461 798 686 880 907 647 410 93 621 167 5 29 734 892
242 878 39492 146 9 25 244 686 768 36 262 312 753 285 (250)
751 55 734 263
40651 658 (500) 216 626 443 (250) 726 574 34 888 627
633 653 198 923 41706 36 794 682 745 512 18 694 680 917
156 469 620 38 048 162 886 556 107 248 71 42793 210 663
273 (250) 398 743 167 58 063 338 432 302 484 967 476 732
43807 627 743 840 704 641 (250) 269 691 526 788 44476 326
528 438 275 842 767 742 881 371 884 45857 540 763 113 321
453 764 566 9 (250) 273 38 603 768 864 64 291 365 282 46333
915 824 948 293 759 370 122 892 621 342 453 47459 63 888
863 640 844 749 955 234 983 793 (250) 862 511 (250) 755 552
450 84 176 708 205 874 48361 251 807 897 778 642 445 455
989 398 721 816 554 848 645 (250) 759 884 108 49069 859 83
763 439 2 979 311 641 434 298 756 765 684 399 300 574 499
549 596 422 209 68
40980 626 172 487 918 496 713 430 300 856 616 74 (250)
833 656 733 825 2459 209 871 841 365 51092 39 56 106 67
436 770 889 811 853 336 (2000) 676 583 522 242 568 586 620
774 52000 107 324 682 922 (250) 742 172 738 923 394 58 221

Kinematograph
Radebeul, Dresden Str. 10
unterhalb der Kreuz.
Leuben, Schulstr. 3
gegenüber der Holzfabrik.
Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag
ununterbrochene **Dauer-Vorstellung.**
Samstag von 2-11 Uhr, Freitag, Sonnabend und Montag von 5-11 Uhr
Es laden ergeben ein
A. Ritter & Co.

Makronen-, Leb- u. Honigkuchenfabrik
(Elektrischer Betrieb.)
Hauptgeschäft: **Paul Bock** genehmigt.
Deuben 783. Niederpösterwitz, Bezirk Dresden.
Empfehle den werten Verbänden, Gewerkschaften und sonstigen
Bereichen bei Veranstaltungen von Festlichkeiten, zur Verfügung und
Auspielungen meine beliebigen Honigkuchen, sowie das Auffüllen von
Brotkörben mit diversen Artzwecken. - Gratislieferung von Röhren,
Zürfel- und sonstigen Spielen. Muster stehen jederzeit zur Verfügung.
Aufträge für Dresden und Umgegend nimmt mein Vertreter:
Herr A. Bischoff, Striesen u. Sportplatz 1 b, entgegen.

Zahn-Atelier
für nur bewährte Systeme in erstklassiger Ausführung bei weitgehendster
Garantie. Plomben jeder Art, Zahnkapseln usw., sorgfältigste
individuelle Behandlung, mäßige Preise.
Th. R. Werndl, Dentist, Brunner Straße 9.
Möbel Curt Wilkerling
alles was man an vortheilhaftesten bei
Pleschen, Mohenstr. 2. und am Brühlweg.

274 88 235 119 983 915 702 501 645 859 230 555 53348 915
650 839 287 510 326 481 661 (250) 545 342 690 658 957 585
382 443 983 428 (500) 489 678 289 527 (250) 54191 300 890
435 745 454 531 525 92 367 712 422 948 27 803 296 610 405
277 991 737 281 55712 502 705 301 487 359 118 896 949 (250)
727 294 517 580 (250) 138 239 406 56641 912 (500) 112 649
930 988 561 759 460 24 842 57199 227 223 564 655 116 (250)
697 168 441 309 518 861 (250) 816 264 894 (1000) 375 54619
902 782 428 704 562 329 (250) 708 28 (250) 258 923 35 667
740 603 50469 855 478 (20000) 538 57 784 803 898 261 593
826 48 986 104 344 915 69 436 118 111 591 588
60666 820 918 540 868 709 933 (250) 898 665 666 748
807 14 (250) 8 939 149 204 61948 63 788 628 809 708 931 538
383 24 892 (250) 647 498 837 560 391 985 (250) 292 670 62324
198 88 310 272 430 607 187 729 372 544 375 251 223 636 63178
438 557 338 630 22 914 196 291 661 56 830 907 627 455 81 453
64502 186 842 237 9 902 311 249 709 77 977 28 50 102
759 65124 296 13 (500) 410 968 399 934 167 8 233 61 256 174
69 969 107 949 408 293 66178 588 82 (250) 106 890 285 285
539 725 938 468 (250) 51 803 728 495 487 (250) 16 991 343 282
67647 288 957 149 917 913 40 267 187 809 25 915 253 11 578
68894 502 124 530 261 (250) 868 963 748 806 250 (250) 296
362 (250) 785 76 960 277 655 846 (250) 734 69088 609 (250)
678 871 837 347 75 887 154 600 500 (250) 174 874 455 788 800 472
944 293 750 694 (500) 714
70028 896 999 773 (500) 721 (500) 944 833 149 86 35 134
990 (250) 10 200 203 422 952 71539 427 938 506 718 575
438 936 140 322 92 82 822 808 104 134 (250) 494 72898 574
800 50 330 93 729 725 300 456 325 526 676 395 336 37 740
537 245 931 991 318 351 278 471 579 (500) 73982 528 146
740 837 358 843 263 (10000) 433 498 (3000) 109 315 540 387
207 998 841 74265 219 711 186 440 172 880 577 728 624 806
635 75611 416 187 90 201 78 70 266 222 666 (000) 441 744
740 327 515 466 852 522 76361 362 116 412 717 130 299 225
436 690 979 30 401 142 621 323 741 818 105 (250) 14 149 972
312 603 487 39 321 876 77331 (250) 940 919 814 637 807 882
703 159 330 627 186 969 309 392 476 573 (250) 78299 956
747 396 93 639 448 465 942 817 543 111 974 843 748 147 457
433 559 155 392 470 71859 727 463 343 (250) 191 479 2607
748 968 443 606 491 628 882 595
80824 (250) 785 25 775 186 280 616 713 574 899 997 859
283 969 81791 766 500 (250) 339 15 167 676 705 (1000) 673
928 966 582 (250) 345 108 305 270 496 256 452 96109 45 907
724 474 557 148 609 975 14 158 702 147 745 350 107 828 270
187 83320 096 848 352 224 702 147 288 544 591 123 682 80
561 958 84567 724 636 656 436 554 165 (250) 589 400 354 949
24 100 261 99 126 121 116 51017 175 934 98 173 915 516
278 654 508 388 995 738 126 29 (1000) 888 86345 121 428 601
738 849 869 65 419 971 148 70 43 412 (250) 338 666 667 896
87255 129 134 40 460 534 312 81 857 475 630 69 238 599 858
83 601 81 175 (500) 841 145 979 106 684 (250) 560 738 556
89267 900 445 638 353 (250) 720 910 555 15 226 98 140 998
832 85 225 191 862 725 566 502 308 981 363 251 759 264 317
89462 997 667 579 439 645 892 233 517 874 (250) 663 373 (250)
906 928 233 (30000) 950
90289 797 425 408 139 651 296 446 678 17 610 (250) 55 3
250 (500) 244 468 232 277 496 91699 (250) 264 49 219 407 518
525 380 562 594 196 620 689 78 870 (500) 86 833 369 269 383
103 786 136 492 296 926 (500) 92120 684 123 658 176 661 66
925 164 399 300 341 478 196 608 8 390 159 593 72 93878 31
(250) 29 928 398 20 348 977 443 606 266 (250) 128 911 94446
431 359 394 628 581 653 882 682 95433 517 694 570 222 21
488 (500) 486 373 34 641 (500) 78 484 779 879 902 895 578 408
880 94295 247 445 (250) 718 887 35 412 513 377 914 553 968
846 530 938 875 879 549 75 34 97892 429 246 (250) 895 94
308 881 302 864 876 110 816 (250) 432 887 897 764 158 28 338
45 (250) 497 99490 549 908 578 778 (1000) 370 517 709 711
680 40 252 362 851 348 180 (500) 542 589 663 890 9931 507
829 572 (250) 914 334 174 193 14 301 15 745 186 296 630 788
306 753 565 94
100549 951 (250) 906 806 379 525 (250) 187 689 (250) 198
70 579 554 285 (250) 203 282 355 163 158 909 691 201 442
101254 106 807 951 100 (250) 97 820 114 884 876 (250) 196
343 726 102726 280 467 824 55 132 285 290 (500) 904 (250)
743 333 925 596 458 849 894 161 878 180 678 367 103806
338 3 835 606 (500) 168 788 864 814 235 684 225 104758 (250)
921 (250) 44 453 245 652 257 164 259 413 718 (250) 289 753
180 661 856 865 105455 108 358 779 213 616 784 321 451
698 590 (500) 469 323 106465 298 780 942 (2000) 358 (250)
586 578 871 874 32 688 530 987 379 895 665 753 107679 87
994 965 198 (250) 808 390 32 234 833 (250) 693 (1000) 824 845
60 923 135 732 101 52 351 (250) 109550 492 856 31 138 326
753 180 737 649 7 964 291 124 531 329 619 213 333 109374
272 467 282 216 421 926 289 24 844 53 248 181 498 (350) 589
In Wilsdruff vertrieben nach heute benutzter Ziehung im größeren Gewinn:
1 zu 40000, 2 zu 6000, 4 zu 8000, 9 zu 2000, 12 zu 1000.

